



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Wyngaerden der sele

Veghe, Johannes

Hiltrup, 1940

6. Kap. Woe hijr is kentlick, woe wy sullen upstaen van allen quaet
overmits ect.

urn:nbn:de:hbz:466:1-30728

overdencken is een vuer unsteken in my. O ynnighe sele, dencke unde dancke der godliken mildicheit up dyn snoetheit allene ut syn mynlicheit, dan sal dyn herte werden glymmich, in vuricheit em benediende in tijt unde in
 5 ewicheit. Bernardus secht:¹ Och of wy alsoe ghyrich weren na gheestelic unde ewich guet als de wertlike lude syn nae tijtlick guet, wy moghen uns ummer wall schamen, dat se snel lopen nae sunden dan wy nae dogheden; wy syn trager te aerbeyden nae een ewich leven dan se na ewich sterven.
 10 Augustinus secht:² Och mochten wy alle menschen verwecken unde eer selven myt em allen worden verwecket in vuricheit myt begheerte te lopene den wech des levens salich in tijt unde in ewicheit.

VI. Kap.

15 Woe hijr is kentlick, woe wy sullen upstaen van allen quaet overmits etc. . . .

Na dattu een luttel hebst verstaen, o ynnighe sele, wo du salst up staen myt hulpe der graciën godes unde oick overmits vuricheit herteliker begheerten, voert salstu ken-
 20 nen waer van du salst up staen. Natuerlike plecht men up te staen uten dreck, vander eerden, vanden stoel, vanden bedde, uten grave of vanden dode. Och dit is grof up staen unde betemet meer weertliken sunders dan gheesteliken voertghengers. Eerst ut den drec der unreynicheit
 25 des vleysches en kan nemant by em selven up staen. De slijc holt vast unde is by nae sunder grond. We daer in vallet, de werdet beslackert unde behoeven sterke hulpe der almechtighen hant unde graciën godes. David secht:³ Ic bin ghehechtet in dat depe des slijkes unde daer en is
 30 gheen understand noch grond. Item David⁴ secht: O here verlose my ut den slijke, dat ick daer nicht en hechte. Och de putte is anxtelic unde deep, ellic mach daer in vallen by em selven, mer nicht utkomen. Lucas scrijft:⁵ de dat wijf hadde ghenomen sprac: Ic en kan nicht komen
 35 ten avent-

¹ *ML. 183,639 Sermones de diversis, Serm. XXXVI, n. 3.*
 „Utinam, fratres, sic nos essemus cupidi gratiae spiritualis,
 quemadmodum saeculares homines pecuniae temporalis.“

² *cf. ML. 39,1956, Serm. 106, n. 14.*

³ *Ps. 68, 15.*

⁴ *Ps. 68, 3.*

⁵ *Luc. 14, 20.*

mael. Al is de hilghe echte guet unde verdenstelick, van gode in ghesat, nochtan mach men se misbruken in vele artikulen unde daer in sundighen teghen god unde teghen syns selves salicheit in tijt unde in ewicheit.

5 Mer reynicheit is over all verdenstelick, gode behachlic, em selven salich in tijt unde in ewicheit.

Oec sullen se up staen vander eerden der gyricheit tytlikes guedes. Aldus was up ghestaen Matheus de tolner, do^{1*} unse here to em sprac:¹ Volghe my nae, unde was bereyt

10 alle tijtlike rijcheit te latene, ghetrecket overmits de cracht unses heren, vertyende myt groter vuricheit alle tijtlike guede, den^{2*} he to voeren ghyrich was te cryghene, toe hebbene unde toe holdene. Aldus dede oick saulus, doe he woert paulus, gheslaghen van gode, he stond up vander

15 eerden, alle tijtlike, eerdsche dinghen latende, allene godes willen vervullende, doe he sprack:² O here wat wilstu dat ic doen sall. Voert nae der tijt was em alle tijtlic guet versmadelic als dreck, dat he alsoe mochte cristum verkryghen salich in tijt unde in ewicheit.

20 Unse here secht:³ Ten sy dat yemant alle dynghe late unde my volghe, anders en mach he nicht wesen myn discipel. Tijtlike gueden syn last unde besworen den begheerliken besitter, dat he nicht en mach volghen unsen heren, de allheel sunder desse last voergaet, unde alle syne volgers

25 hebben dessen last af^{3*} ghelecht, dat se alsoe snel kunde lopen den wech des levens salich in tijt unde in ewicheit.

Noch sullen se up staen vanden stoel der hoverdijen in waerachtighe oetmoedicheit. Jonas⁴ predikede in der groter stad nynyve, dat se bynnen veertich daghen solden

30 vergaen um eer grote misdaet. De koninck van nynyve stond up van synen stoel unde dede grote penitencie myt alle synen volke. Daer mede untghenghen se de wrake godes unde bleven levendich. Ysayas⁵ scrijft, dat lucifer dachte in syn herte, dat

^{1*} B. de ^{2*} B. dan ^{3*} B. up

¹ Matth. 8, 22. ² Act. 9, 6. ³ Luc. 14, 33.

⁴ Jon. 3, 6. ⁵ Is. 14, 12 f.

he synen stoel wolde setten in dat noerden unde sitten^{1*}
 daer up ghelyc den aller oversten. Daer mede verdende he
 neder te vallene in dat aller depeste unsalich in tijt unde
 in ewicheit. Och he was de aller schoenste ghemaket van
 5 gode mer um syn hoverdije moste he werden de aller leli- 5
 keste, verworpen in tijt unde in ewicheit. Bernardus secht:¹
 De hoverdije heeft eens ghemaket versturynghe in den he-
 mel, nummermeer en mach se daer weder komen. All hadde
 de mensche menygerleye graciën in syn natuer ount(?)^{2*}
 10 eventuer bynnen, buten, in lijf, in sele, ten is all nicht, als 10
 de hoverdye daer mede is. Hoverdije stincket voer gode,
 voer den engelen unde voer alle menschen.
 Noch sullen se up staen vanden bedde der traechheit over-
 mits vuryghe wackerheit. Paulus secht:² O mensche, stae up
 15 vanden slape. Unse here makede enen gichtighen mensche 15
 ghesond unde sechde em:³ o mensche, stae up unde drech
 dyn bedde unde gae in dyn hues. De ghichtighe mensche
 beteykent tracheit. De syne hande, voete unde lede nicht
 en sette to werke in den denste godes, de sall up staen
 20 vanden bedde syner luggicheit unde draghe dat bedde, dat 20
 em plecht te draghene, alsoe dat he syn traechheit ver-
 wynne overmits dat ghebod des heren unde gaen in dat
 hues syner selen, em selven merkende unde wroeghende,
 wat he schuldich is, wat he betaelt heeft, wat he is unde
 25 wat he wesen solde unde oick wal wesen mochte. Dan sal 25
 he syn bedde verlaten overmits vurich up staen van syn
 slumicheit, angheseen dat oick de mynnende sele eren
 brudegom up eer bedde nicht en mochte vynden, als in den
 boeke der leeften staet.⁴
 30 Oick sall elke sundighe sele up staen vanden dode, dat 30
 is, van allen anderen doetliken sunden overmits weerdighe
 penitencie. Natuerlike niemand en mach em selven leven
 gheven noch van den doet up wecken. Alsoe en mach gheen
 sunder up staen van

^{1*} B. — sitten ^{2*} unde over natuer (?)

¹ ML. 183, 348 *Sermones pro Dominicis*, 1. Nov. Serm. II. n. 3. „Semel turbavit superbia regnum illud... Facilene deinceps admittenda videtur?“

² Rom. 13, 11. ³ Marc. 2, 11. ⁴ Cant. 3, 1.

doetliken sunden, de syn der selen doot, dan overmits godes
 gracie unde nicht by em selven. Unse here¹ verweckede
 vanden natuerliken dode ene junghe deerne in dat hues,
 daer se ghestorven was; dat is, een heymelike sunder, de
 5 in syns selves quade upset unde verkeerden willen int
 heymelike sundighet, de by em selven daer moste blyven
 in tijt unde in ewicheit. He verweckede oick den yungelinc
 buten der poerten der stad naym.² Daer by verstaen wy den
 openbaren sunder voer den oghen der lude. Noch verwecke-
 10 de he lazarum³ vijer daghe oelt in den grave, stinckende
 over all; dat is de sunder, de in syn quade ghewoente
 verhardet unde verbacken is, stinckende voer allen crea-
 turen, gode haetlick nae syn rechtveerdicheit, mer nochtan
 nicht versmadelick nae syn barmherticheit. He sprac to
 15 elken van dessen dode: stand up, anders hadden se doet
 ghebleven in ewicheit, um dat sunder syn hulpe nemant en
 mach salich noch ghesond wesen noch in tijt noch in ewic-
 heit. Aldus sall ellic sunder noch up staen mytter gracie
 godes van fenyn der nydicheit, van der tafelen der gul-
 20 sicheit unde van dat vuer der tornicheit in mynlicheit,
 in soticheit unde in sachtmoedicheit. Dan wort he gode
 behachlic, synen naesten stichtich, em selven licht unde
 ghenoechlic salich in tijt unde in ewicheit. Lucas scrijft:⁴
 Doe de verlorene soene in vremden landen boeslike levede,
 25 boeflike syn guet verteert hadde, in groten hungher unde
 kummer begheerden syn bueck te vullene unde synen
 hungher te sadene mytter verkene draf, dat em nemand en
 kunde gheven, um dat he to hoghen eren, guden gheschapien
 was, do sprac he in bitteren, berouwyghen herten: ic will
 30 up staen unde weder gaen to mynen vader unde segghen
 em: vader ic hebbe ghesundighet in den hemel unde voer
 dy, ic en byn nicht weerdich dyn soene te wesene, make my

¹ Matth. 9, 25. ² Luc. 7, 14. ³ Joh. 11, 14.

⁴ Luc. 15, 18.

een denst knecht in dyn hues. Doe he noch veer was, wort de vader beroert myt syns selves barmherticheit. He genc em toe moete ghenadeliken, he untfenc em mynlike, he troestede em soetelike, he nam em in syn hues vrendeliken, he begavede em mildeliken, he behelt em ewelike. Och dit exempel solde allen sunders toe troest gheven, alle sunden to latene, alle^{1*} tijtlike ghenoechte te versmadene, van allen sunden up toe staene, herteliken betruwende an den ewyghen vader, te gaene int hues der ewicheit, salich te stane allene um de vaderlike barmherticheit, benedijt in tijt unde in ewicheit.

Waerlike alle tijtlike, sundelike ghenoechte en moghen nemand salighen noch versaden. Bernardus¹ scrijft suverlike in parabolē, woe dat alle tijtlike dinghen unsalich maken all eer soekers unde besitters aldus seggende: Ick sach vijf manne unde my dochte, dat se allen rasende unde ghec weren. De ene sat up den over der zee up vele sandes unde he aerbeyden myt beyden handen myt allen vlyte, all dat sand in synen mont te werpene unde te slukene in syn lijf. Daer nae gapede he myt openen munde myt opghespijlden kennebacken. He woert daer af beswoert unde nicht ghespysset noch versadet. Aldus doen gheestelike de ryke, ghyryghe lude desser werlt. Och de tijtlike guede synt ghelijc den sande, magher, swoer, lastich unde nicht salighende. Op den sande en wasset noch bloemen des gueden upsettes noch kruet des gueden werkes noch vrucht der dogheden, noch loef der gueden exempelen. O magher, unsalighe sand, du bist vull stene, all syn se klyne nochtan syn se scherp unde pynlick, unsen herten, handen unde voeten lastich. O tijtlike rijcheit, du en kanst doch nemand salighen noch saden, du wryngghest unde dwynghest; du moyest unde dwynghest dynen besitter over all um dat he dy myt aerbeyde dwynghet unde wynnet, myt sorghen bewaert unde myt bitterheit verlatet. Natuerlike pekē of solt water

^{1*} *B. allene*

¹ *Cf. ML. 184, 269 sep., Tract. Ascet., Tract. IV, n. 6 seq. ML. 184, 1266, n. 108. ML. 182, 848, n. 26.*

en lesschet ghenen dorst. Jo men der meer drincket, jo men meer dorstet. Seneca secht:¹ O mensche, vertye doch desse tijtlike guede, in welken doch nicht en is dat dy salighen mach. Al mochte een mensche allene alle tijtlic
 5 guet kryghen, nochtan solde he blyven hungerich. Och se verwecken dynen dorst. Oick syn se ghelijc als spyse up der vallen of up der scappen.^{1*} Daer mede werden oick vele vossen ghevanghen overmits ghenoechte der rijcheit in sunden unde werden oick dan ghedodet unsalich in tijt
 10 unde in ewicheit.

In den sande is swoerliken te gaene, op dat sand is anxteliken te tymmerene. Unse here secht:² de up dat sand syn hues tymmert, de moet verwachten, dattet neder valle, als de wynt stormet der godliken wraken unde de vloet des
 15 dodes dat under graft, dan moetet neder storten. O unsalighe sand slynder, spyse ut dynen mond, vertye ut dyn herte all dat tijtlic is, kere dyn leefte an dat overste guet salich in tijt unde in ewicheit allene in godes mildicheit. Bernardus scrijft voert:³ de ander stond boven enen groten
 20 putte vul pickes, swevels unde stinckendes vuers. Daer treckene in synen mont, in syn hals, in syn lijf.

Desse beteykent unreynicheit des vleysches, de nummer en wort versadet. Salomon scrijft:⁴ Drie dynghen en werden nummer versadet: De helle, onkuysheit,^{2*} de eerde nummer en werdet vervullet myt water, unde vuer en secht
 25 aerbeyde he myt allen vlyte den leliken stanck over all to nummer et is nu ghenoech. Mer jo men meer holtet in dat vuer legget jo et meer verslynden mach, sunder ende wasende. Johannes scrijft,⁵ dat he sach enen anxteliken putte,
 30 daer quam ut roec, swevel unde vuer unde vele menschen storven daer af; aldus is des vleyssches unreynicheit over all anxtelick. Daer af komet roeck der duysterheit des verstandes, oghen verblyndende, swevel, lelike stinckende unde vuer, sunde ende bernende, unsalich makende in tijt
 35 unde in ewicheit.

O edel sele hoetij voer des-

^{1*} clappen; cf. S. 66. dort: strappen.

^{2*} de helle myt onkuysheit

¹ Ep. IX, 5. ² Matth. 7, 26.

³ Cf. S. 28, Anm. 1.

⁴ Prov. 30, 16. ⁵ Apoc. 9, 1 ff.

sen putte. Waerlike dyns selves vleysch unde bloet is dyn
 aller quadeste vyand. Du en kanst em noch verjaghen,
 noch^{1*} untlopen, he is mytti in der stad, up der borch, in
 dat hues, in de kamer, up den bedde, in der kerken. Och
 5 du moest em selven draghen, spysen, decken unde over all
 denen. Nochtan is he ummer dyn doet vyand, altijd weder
 strubbich teghen dyn salicheit also vele alst in em is. O edel
 sele, aldus bistu altijd in last, behanghen unde beswoert
 myt dyns selves vleysch. Hijr umme machstu wall ropen
 10 myt paulo:¹ Sich, we sall my verlosen^{2*} vanden licham
 desses dodes. Claerlike anders nemand dan de gracie godes
 in cristo jhesu. De wyse man secht:² Ic bekande dat nemand
 en mach leven by em selven in reynicheit dan allene den
 god dat ghift van graciën. Daer umme keerde ic my an
 15 god, em biddende dat he my dat wolde gheven. Aldus
 mach ellic overmits hulpe der graciën godes, dat he ummer
 nicht en mach van natueren.

O mensche, merke dyn edelheit unde en will nicht wesen
 ghelijc den beesten. Seneca³ secht: Ic byn groter unde to
 20 groten dinghen gheboren, dan te wesene een knecht myns
 lichaems. Paulus⁴ scrijft een troestelic woert: Gheen ver-
 doemenisse en is in den genen, de syn in cristo jhesu. De
 nicht en wandert na den vleyssche, dat is, de myt willen
 nicht en volghen noch en vulboerden des vleyssches be-
 25 gheerten, all voelen se somtijt groten last unde becorynghe
 in des vleyssches drijft, dat is em meer verdenstelick dan
 schadelic, in den dat em dat leet is, unde se wolden dat
 gherne quijt wesen, daer na aerbeydende na eren ver-
 moghen. Bernardus⁵ secht: laet den vyand syn vuer blasen,
 30 laet em unse lede unde lijf beroren, laet de sinlicheit unt-
 steken werden unde bernen, also langhe als de rede unde
 vrijen willen dat hyndert na synen vermoeghen myt af-
 keer, myt mishaghen, also langhe is daer meer ghewonnen
 dan verloren. Paulus scrijft:⁶ nemand en mach ghecronet
 35 werden

^{1*} B. — noch

^{2*} B. † myt

¹ Rom. 7, 24.

² Sap. 8, 21.

³ Ep. VII, 3, 16.

⁴ Rom. 8, 1.

⁵ ML. 184, 515. *Tract de interiori Domo, c. VIII. n. 15,*
 „Nam solus consensus reos nos facit... Non nocet consensus
 ubi non adest consensus: imo quod resistentem fatigat, vin-
 centem coronat.“

⁶ II. Tim. 2, 5.

ten sy dat he behoerlike stryde, nemant en mach stryden,
 ten sy dat he vyanden hebbe. Johannes secht:¹ o mensche,
 wes getruwe hent ter doet, dan wil ic dy gheven de crone
 des levens. In der bibelen staet,² dat in den lande van
 5 beloften somyghe heydene woenden manc den kynderen
 van israhel, de mosten den kynderen van israhel pacht unde
 renten gheven unde denst doen. Aldus hebben de kynder
 godes eers selves sinlicheit, de em nutte is unde pacht
 betaelt, als se daer mede verwecket werden to ghebeden, to
 10 gueden ghedancken unde werken, toe vuricheit, to anropen
 der hulpen godes unde syner hilghen. Paulus secht:³ alle
 dinghen mede werken int guede den ghenen, de gode leef
 hebben, de na den upsette hillich syn, och nae eren upset
 meer dan nae eren vulbrenghen, um dat se gherne reyne
 15 weren over all in dancken, in begheerten, in ghevoelen, in
 werken, in herte, in handen, in den munde. Abraham⁴
 offerden synen enyghen soene gode up den berch, syn ezel
 unde knechten bleven daer beneden an den voet des ber-
 ghes. Daer mochten se trampen unde prampen, sprynghen
 20 unde singhen unde over all doen als ezels unde knech-
 ten; mer Abraham bleef boven up den berch verenyghet
 mytten willen godes, allene em behachlic, dat en mochte em
 nicht benemen noch hynderen des ezels beestelicheit noch
 der knechten unsturicheit. Aldus sal de rede altijt begheren
 25 den willen godes underdanich te wesene, dan en is em
 nicht schadelick der sinlicheit unsturighe wreetheit. In
 der bibelen staet,⁵ dat bose tyranne, abimelech ghenomet, dede
 groten schade in den lande van israhel myt bernnen, myt
 vanghen, myt roven, ten lesten was daer een sterck, groet,
 30 hoech toern, daer vele lude weren up ghelopen, dat se
 daer mochten vrij wesen van syn quaetheit. He brachte
 vuer beneden anden toern unde wolde se daer allen ver-
 bernnen. Mer een edel vrouwe worp enen steen van boven up

¹ Apoc. 2, 10.² Jud. 1, 28.³ Rom. 8, 28.⁴ Gen. 22, 5.⁵ Jud. 9, 52 f.

syn hovet dat he storteden unde doet bleef. Int ende
 syns levens sprac he to synen schiltknechte: Och slaet
 my doet myt dyn sweert, datmen nicht en segghe, dat my
 een wijf hebbe ghedodet. O homoedighe vyant, myt dyn
 5 wreetheit woldestu gherne verderven all israhel unde schaden
 den kynderen godes in eer guet, in eer dogheden, in
 eer verdensten, mer up den hogen toern der redelicheit syn
 se vrij voer alle dyn quaetheit. Du machst dyn vuer bren-
 ghen beneden in den lede, int lijf, in de underste crach-
 10 ten, daer machstu boeten dat vuer der quaden begheer-
 licheit, mer als se daer boven blyven dyn vuer versma-
 dende, eren vrijen willen van dy kerende unde myt god
 verenyghende, och dan en mach em all dyn unde dyner
 hulpers untsteken nicht hynderen. In dyn vuer moestu
 15 selven versmoren, de up styghende roec mach em wat
 lastich wesen, mer dy selven is dyn vuer verderflick, daer
 du selven in versmoerst, neder ghestortet, ghewondet myt-
 ten steen des ynnighen ghebedes unde der angheropenen
 graciën, de dy slaet, steket, wondet unde dodet als Davids
 20 steen den groten goliath dede. Du woldest gode ghelijc
 wesen, in den noerden dynen stoel setten up den hoghen
 berghe, mer nu liggestu in den drec, beschemet dat dy een
 wijf heeft gheslaghen, dat is, de ynnighe sele heeft dy
 verwonnen overmits der graciën godes, boven blyvende
 25 unde dyn vuer versmadende, den willen godes nae eren
 vermoghen volghende salich in tijt unde in ewicheit. Aldus
 scrijft oick Daniel,¹ dat de koninck van babilonien enen gro-
 ten oven alheel gloijch makede. Daer worp he in drije
 jungelynghe, de syne afgode nicht en wolden anbeden,
 30 um dat se knechten godes weren unde eren heren nicht
 en wolden versaken. Daer umme gaf em god, dat em all
 dat vuer nicht schaden en mochte. O ynnighe sele, blijf
 stijf by den willen godes, dan laet den koninck van baby-
 lonien myt

¹ Dan. 3.

alle synen knechten untfenghen den oven dyns lichaems
laet em daer blasen dat vuer der unreynen begheerlicheit
in all dyn lijf, lede, sinlicheit, nochtan overmits godes
gracien salstu over all blyven unverbrand ghelijc den dri-
5 jen yunghelinghen in dyn lijf, lede, haer unde cleder um
dat de sone godes is mytti in den oven dy beschermende
allene um syn guetheit, benedijt in tijt unde in ewicheit.
Voert scrijft bernardus,¹ dat de derde stond by enen gloy-
ghen oven unde sloec myt groten vlyte all de gloet, de
10 vlamme unde vuer des ovens in syn lijf, also dat alle
syne bynnenste worden vervullet myt gloyghe hette, de
weder ut em ghenck doer alle opene gate, doer nese, mond,
ogen, handen unde alle leden unde vloyede van anxtelic
vuer, dat daer nemand en kunde by wesen sunder sorghe.
15 Dit is gheestelic een anxtlic, tornich, wreet mensche. Al-
dusdanighe lude syn in desser werlt, de all eren kost unde
aerbeyd daer an legghen, dat se ander lude moghen tre-
den, quellen. Salomon secht:² O sone, en will nicht soeken
ghenoechten in den wege der bosen, want se en kunnen
20 nicht rasten noch slapen, ten sy dat se eerst ander lude
verdrucken unde quaet doen. Bernardus secht:³ Wat mach
ungheliker unde veer wesen van gode dan somyghe lude
wreede unghenadicheit, de oick daer in setten eer ghe-
noechte, dat se den ghenen lastich syn, de em ummer
25 gheen quaet en hebben ghedaen noch ghedacht noch begeert.
De guetheit godes laet syn sunne schynen up guet unde
up quaet, de altijt teghen god syn, nochtan ghift em god
wonderlike guede in lijf, in sele, in ere, in guede allene
um syns selves mildicheit, unde sich, desse bosen doen
30 altijt quaet allene ut eers selves wreetheit, nydicheit, boes-
heit; eer herte is allene vull boesheiden ghelijc als een oven
gloijet vull vuers; daer ut stoven de voncken unde vlammen
boser werken

¹ Cf. S. 28, Anm. 1. ² Prv. 4, 16.

³ Cf. ML. 185, I. 160. Sermon. I in Fest. Pent., n. 5.

wreder woerden, unghenadigher zeden over all anxtelick unde greeselick allen sachtmoedighen kynderen godes. O alle oetmoedighe, ynnighe selen, en willet doch nicht gapen teghen den gloijghen oven, en willet doch nicht verwecken
 5 den wreden, tornighen menschen teghen ju selven, unfermet ju over alle wreede menschen. Eer voncken moghen stoven buten up yuwen mantel, mer de gloijghe vlamme verbrand eers selves herte, in den grond latet den quaden hond slapen, gaet soteliken van em, en willet den oven
 10 nicht naken. De wyse man leert synen soen:¹ O kynd, hoet dy voer den tornighen, en wil dy nicht myt em bekummen, dattu oick syne weghe nicht en lerest. Natuerlike de bose, wreede mensche is ghelijc enen rasenden honde, de lopet allene over wech, um dat ellic den bosen men-
 15 sche mydet, unde syn gheselschop is lastich allen gueden luden. Bernardus secht:² de wreede mensche is ghelijc den eeghel, alstu em willest roeren mytter hand dyner guetliken vermaninghen so moestu eerst seen dyns selves bloet in dyn hand dan syne beteringhe, also stijf is he over all
 20 ghewapent unde besticket myt scherpen tacken syner boesheit. Item, de rasende hond lopet altijt myt openen monde, myt utgheslagener tunghen unde myt neder glydenden zener. Aldus is altijt de wrede mensche bereyt te sprekene vloeken unde kijf, syn tunghe is buten synen monde in
 25 achterspraecke, in weder wraeke, in hoensprake, in kroenen, in verwyten, in schelden. Syn zener untgaet em, syn wysheit untvallet em, syn smaken in gheestelicheit untglydet em, syn dorst nae kijf unde slaen vermeert em, syn onderscheyden unde redelicheit verkrympet em. Al-
 30 dus is altijt synen mond drughe, syn herte magher unsalich in tijt unde in ewicheit.
 Item, des rasenden hondes oghen syn roet um versturynghe syns bloedes. De oghen syn em wyde open, nochtan en kan he nicht recht seen, myt openen oghen lopet he teghen all
 35 dat em ghemoetet

¹ *Prov.* 22, 24.

² *Cf. ML.* 183, 237, *Serm.* 13 in *Ps.* 90, n. 5.

unde stot daer teghen of he blynd were; aldus is de wree-
 de mensche by na unsynnich unde blynd, he stotet em in
 all dat em ghemoetet; al dat he siet unde hoert unde all
 dat em overkomet, dat wil he straffen, bekyven unde be-
 5 richten. Och desse rasyghe hond is wonderlike schadelick,
 al dat he bytet, dat word oick rasende. Daer umme en kan
 men nicht bet dan den rasenden hond doet slaen mytten
 eersten overmits waerachtighe penitencie. O ynnighe sele,
 biddet voer alle wrede, hardsynnighe, stijfmodighe men-
 10 sche, heb hertlic medelijden myt em. Waerlike du machst
 dusentmael lever draghen eren bosen synne unde alle quaet
 van em lijden dan du selven soldest also danich wesen. Och
 eer voncken syn dy anxtelick, up dyn cleet stuvende, mer
 eer vuer is greesselic in eers selves herte bernende. Eer^{1*}
 15 sweert is lastich over all, mer allermeest em selven. Eer
 fenyn draghen se in eers selves herte, dat se daer mede
 quellen moghen de em mishachlic syn. Et mach komen
 dat eer voncken, eer sweert, eer fenyn nemand en roert, en
 schadet, um dat ellic daer teghen is ghewapent of van em
 20 lopet unde also untkomet, mer se en kunnen ummer
 em selven nicht untlopen, altijt in em selven belastet myt
 eers selves vuer, sweert unde fenyn unsalich in tijt unde
 in ewicheit, ten sy dat se^{2*} in beterynghe kome overmits
 godes gracie, de oick ut den stenen kan verwecken abra-
 25 ham kynder, de over all gode was underdanich unde be-
 hachlic salich in tijt unde in ewicheit. David secht:¹ Eer
 sweert gae in eers selves herten. Augustinus secht:² We
 den anderen ene passie eder bitterheit nae dreghet, dat he
 em also moghe quellen, de trecket een schaerp sweert doer
 30 syns selves herte, dat he den anderen moghe steken of
 snyden in synen rock of in syn cleet. Et mach komen, dat
 em de ander untkomet, mer selven en gaet

^{1*} B. Oer

^{2*} B. —se

¹ Ps. 36, 15.

² ML. 38, 507, Serm. 77, n. 3. „*Saevisti in inimicum tuum; te saeviente ille nudatus est, tu iniquus es...*“ — ML. 36, 365, Enarratio in Ps. 36, Serm. 2 n. 3. „*Desipiunt, contra se saeviunt... tanquam si vellet aliquis per corpus suum ferrum trajicere, ut scinderet tunicam alterius. ... illius conscidisti vestem, tuam carnem. Constat ergo plus esse quod se laedunt iniqui, et quod sibi nocent, quam quod sibi videntur nocere illis quos oderunt.*“

he nicht quyt. In der bibelen staet,¹ dat de wreede koninc
 saul langhe tijt unde scherpelike vervolghede den edelen,
 sachtmoedighen David. Up een tijt stond David vor em unde
 he wort tornich up David. He greep snelle syn glanye unde
 5 wolde david doer syn lijf steken. Mer David spranc snel
 ut der steden unde de glanye stack in de wand unde also
 quam david sunder schaden van daer, mer de wreede saul
 wort allermeest ghesteken in syn herte myt bitterheit, myt
 nydicheit, myt boesheit. Natuerlike een eeghel is vull
 10 scherpe tackelen unde prekelen over syn lijf, mer syne
 mund, syn voete, synen buec syn slicht. Als men em stotet
 unde prokelt myt ghewelt, soe trecket he syn hovet, syne
 voete, synen buec unde all syn unghewapenheit to samen
 under synen tackeden rugghe, also is he dan over all
 15 scherp. Jo men em dan meer quellet, jo he styver is. Also
 blijft he in syn hardicheit, ten utersten sterven in syn
 upluken. Mer doch als men em heet water stortet up syn
 lijf,^{1*} dan wort he upgheluket unde beghynt te lopene. Al-
 dus is een hardsynnich mensche over all ghewapent, un-
 20 verwynlick stijf teghen alle stoten der scherpem berispyn-
 gen. Daer umme salmen up em storten dat heete water des
 vuryghen ghebedes an god voer em unde der mynliken
 sachtmoedicheit, guetlicheit unde soticheit to em selven ut
 dyn vlammyge, gunstighe herte. Och daer mede machstu
 25 menyghen eeghel doen lopen in den wech der waerheit
 unde syns selves salicheit, also dat he syne voeten, syn
 herte unde all syn kranchheit openbaert, syns selves kranc-
 heit kennende unde belijende overmits dyn guetlicheit, de
 to voeren all syn lijf unde lede syner boesheit stoppende,
 30 bedeckende, wapende teghen dyn strengicheit. David
 secht:² um dat uns over komet de sachtmoedicheit soe wer-
 den wy berispet, dat is, overmits guetlicheit werden wy
 ghebetert, de myt wreetheit werden verkeert. Natuerlike,
 jo den wynter harder is, jo he alle dynghen styver maket,
 35 de strenghe vorst benemet der eerden all eer bloijen unde
 groijen

^{1*} B. — lijf

¹ I. Reg. 18, 10.

² Ps. 89, 10.

unde allen wateren eer vloijen, mer den soten mej unde
 somer ghift allen dynghen untlaten, natuerlic wassen unde
 dyen. Den zuden wynd duet den manne up den velde syn
 hoyke ut trecken unde up syne schulderen hanghen of up
 5 synen staf, mer den noerden wynd dwynghet em oick den
 goerdel over de hoyke te spannen, over al stijf te gaene.
 Aldus mach men meer wynnen myt guetlicheit dan myt
 strengheiteit int ghemeyne, nochtan moet men scherpe
 bylen^{1*} hebben teghen harde oeste, um dat de dwase nicht
 10 en werden ghebetert myt woerden, mer myt slaghen, wrede
 stene behoeven vele bickens unde swoer nacken. Gold is
 lichteliken te dryvene, yseren moet in den vuer untlaten.
 O ynnighe sele, bistu sachtmodich unde soete van synne,
 dancke gode, de fonteyne aller guetheit, du en hebst dat
 15 nicht van dy selven. Du motest grote reden gheven voer
 dit kostele pant. Wes hertelike medelijdich myt allen hard-
 synnyghen, wreden luden, um dat se altijt lastich syn
 allermeest em selven. Och edel natuer gaet boven gold unde
 alle kostel stenen salich in tijt unde in ewicheit.
 20 Den vierde manne sach Bernardus¹ sitten int hoghe vanden
 tempel boven up den pynaapel. Daer sat he wyde gapende
 myt synen openen munde, alle den wynd slukende in syn
 lijf na alle synen vermoghen. In syn hand hadde he wei-
 jers, daer mede dreef he den wynd ut allen hoernen in
 25 synen hals, recht of he alle wynde ut oesten, westen, noer-
 den unde zuden allene wolde verslynden. Aldus doen alle
 hoverdighe menschen, de em selven setten int hoghe, boven
 ander lude, begherende, dat alle menschen kleyne, grote,
 arme, rijke van eren groten, herteliken punten sullen seg-
 30 ghen unde lof unde weerdicheit em to scryven.
 Och dit is wonderlike grote ghecheit, dattu oick willest
 behaghen den ghenen, de dy nicht en behaghen unde ummer
 gode mishaghen. Osee scryvet,² dat ephraym levet des
 wyndes, dat is, des

^{1*} *B. bybelen*

¹ *Cf. S. 28, Anm. 1.*

² *Os. 12, 1.*

ydelen menschen spyse, begheerte unde ghenoechte is, dat men grote dynghen van em segghe. O arme gheck, du tymmerst int hoghe sunder fundament. Dyn hues moet neder vallen. Merke alle boemen unde busschen, woe se eerst
 5 eer wortelen setten int depe unde dan styghen int hoghe unde int breede over all groijende, bloijende, dyende, wasende nae ghedaente der wortelen. De yunghe voghelen blyven in eer nest, hent se vederen, plumen unde vloeghelen kryghen. Och du en moghest nicht lopen sunder voeten
 10 noch styghen sunder trappen. O arme dwaes, wat wilstu int anxtelike hoech, by der eerden ist sekerste. Waer umme wilstu wesen int stormyge hoech, int depe ist stille. Och beglif doch dyn wynd sluken. Dyn bueeck word daer af dicke unde ijdel, over all unghesund. Al dattu aldus be-
 15 gherest, dat maket dy snode unsalich in tijt unde in ewicheit. Salomon secht:¹ Ydelheit der ydelheit unde all ist ydel. Bernardus secht:² O mensche, wat merkestu all den dach oft u een luttel vordel doen kanst, kenne wat dy untbreket. Och gae in dy selven, merke dyn quaet, kenne dyn
 20 ghebreck, dan salstu vertyen all dyn hoech styghen, dan salstu aflaten dyne naesten te merken, te ordelen, te versmadene.

Ten lesten scrijft bernardus,³ dat de vijfte manne sat int heymelike over een sijd unde verspottede desse vier voer
 25 ghenomet. Nochtan was he selven allermeest bespottes weerd, want he soech syns selves lede, he kussede syns selves handen, voete unde all dat he aflanghen kunde an syn lijf, in em selven glorieende unde em selven danckende unde lovende, em selven over al behaghende unde also
 30 ander lude versmadende. O ynnighe sele, by dessen armen ghec machstu den snoden ypocrite unde dunckel hilghe menschen verstaen, de em selven glorieert unde betruwet in syns selves werken. Och desse is alheel unledich, unstedich, unrastich, unsalich in tijt unde in ewicheit, um dat he

¹ *Eccle. 1, 2.*

² *ML. 183, 48, Sermones de tempore, i. Adv. Dom. IV. n. 2. „utile est abscondere magis quam ostensare, si quid boni habemus...“*

³ *Cf. S. 28, Anm. 1.*

betruwet up syns selves hillicheit de anders nicht en is dan gheheit. He kusset syne lede, he dancket syn dogheden, he staet up syns selves ghetuych. He ghecket arme lude, de eers selves quaet kennen unde lijen, nochtan is he selven
 5 allermeest gec in syns selves ydelheit. O arme dwaes, hoer wat Job secht:¹ Ist dat ick myns selves hand kusse, dat is de allermeeste boesheit, um dat ick daer mede gode versake. Och alstu dyn hand kussest, dyne werken dy selven to scryvende unde alsoe in dy selven gloriegende, dat is boven
 10 maten grote boesheit. Dan versakestu god almechtich, sunder wes hulpe du nicht en vermoeghest. O dulle mensche, kenne doch dyns selves blyndheit, merke woe de boese gheest dy ghecket als enen blynden. He secht dy dattu sullest dyne mund up doen, dat he dy vervulle, unde sich,
 15 he ghift dy daer dreck in, he vullet dy myt slijck, myt wynd, myt ydelheit. Och woe langhe wilstu den schat dyner verdensten legghen in de kiste de alheel is sunder slot, sunder slotel, dat is, in den mond der lude. Sich du arme ypocrite doest all dyne werken um lof der menschen, dattu
 20 groet syst in eren munde. Och desse kiste is sunder grond, um groet guet dyns aerbeydes kopestu de ewyghe helsche pyne, daer du mede kopen mochtest godes ewyghe rijke. Du kopest um groet geld der menschen ghetuych unde lof, dattu ummer wall kennest snode te wesene unde sunder
 25 bate. Waerlike du lopest nae dyns selves scheme, dattu doch nicht en kunnest grijpen. Jo du sneller dyn scheme der ydelen eren volghest, yo et sneller vor hennen packet. Mer alstu dyns selves scheme willest untlopen, mydende alle ydel glorie, dan^{1*} lopet dy nae dat selve scheme. Alsoe
 30 werdestu glorioes voer gode unde mensche, alstu alle glorie willest untlopen. Bernardus secht:² de truwe knecht godes, de em

^{1*} B. dat

¹ Job 31, 27 f.

² ML. 183, 48, *De adv. Dom. Serm. IV. n. 2.* „*Insiptens tu... qui thesaurum tuum alieno in ore constituis! Ignoras quod arca ista non clauditur, nec seras habet?...*“

selven stadeliken bewaert, de en settet nicht den schat
 syner werken in den mund der lude, mer in syns selves
 herte. Syns selves consciencie is em een dichte kiste, wal
 beslaghen, vast besloten; de kiste gaet myt em allen tijden,
 5 in allen steden, vrij voer alle deve unde moerdeners. De
 kiste bewaert synen schatt in syn leven unde in syn ster-
 ven unde blyvet em ghetruwe oick in synen doet, rijke in
 tijt unde in ewicheit.

O ynnighe sele, aldus hebstu verstaen van dessen vijf
 10 mannen de sanctus bernardus beschrijft, dat se wonderliken
 ghec weren ellic up syn werck.

Voert scrijft bernardus:¹ Ic sach dat ellic van dessen vyven
 seer ghyrich weren, de ene in syn lijf slaende zand, swevel,
 voncken, wynd unde syns selves lede kussende. Ic vraghede
 15 waer umme dat se aldus ghyrich weren ellic opt syn. My
 woert ghesecht^{1*} dat quam ut groten, unbegrijpeliken gro-
 ten hungher. Ellic was hungherich unde wolde alsoe stil-
 len synen hungher. Mer als ick sach dat se over all magher
 unde snode weren, so ghedachte ick dat David secht:² Myn
 20 herte is verdorret, um dat ick vergheten hebbe myn broet
 te etene, dat is, te doene de werken der rechtveerdicheit.
 Och salich syn se, den hungert nae dat broet, um dat se
 salich syn in tijt unde in ewicheit.

De redelike sele des menschen, gheschapien na den belde
 25 unde ghelijcheyden godes en mach nummer werden ghesa-
 lighet beneden god; all dat god nicht en is mach des men-
 schen herte bekummeren, besworen, belasten, mer nicht ver-
 saden noch in tijt noch in ewicheit.

Aldus is kentlike van dit up staen der sundeliken, wert-
 30 liken luden van den stoel, van den dreck, van den bedde,
 ut den slape der sunden.

VII. Kap.

Woe een ijtllick mensche sal snel upstaen overmits penitencie.

O arme sundighe sele, en will doch nicht langher blyven
 35 in sundeliken levене. Overmits waerachtighe penitencie
 wes vlytich, snel up te staene. De wyse man secht:³ O men-
 sche, en vertrecke nicht dyne bekerynghe

^{1*} B. † my woord ghesecht

¹ Cf. S. 28, Anm. 1.

² Ps. 101, 5. ³ Eccli. 5, 8.